

Von Überlieferungen ohne Zuständigkeit und der Notwendigkeit von Dokumentationsprofilen

Matthias Buchholz

I Die „andere“ Überlieferung

- Protest-, Freiheits- und Emanzipationsbewegungen haben die deutsche Gesellschaft seit 1945 nachhaltig geprägt.
- Protest-, Widerstands- und Alternativ-/Gegenkulturbewegungen sind ein fester Bestandteil einer demokratisch verfassten Gesellschaft. (Bsp.: Umweltbewegung, Friedensbewegung, DDR-Bürgerrechtsbewegung, aber auch Pegida u.a.)
- Ist deutsche Geschichtsschreibung seit 1945 denkbar ohne diese Überlieferungen? Wird der Wert der Überlieferung erkannt? Wer ist für diese Überlieferung zuständig? Wer hat die notwendigen Kontakte bzw. das notwendige Vertrauen der „Szene“? Wer hat die notwendigen Ressourcen zur Sicherung und Erschließung?
- Ergänzungsdokumentation ist eine freiwillige Aufgabe der öffentlichen Archive.
- Untersuchung der diesbezüglichen Situation in Kommunalarchiven: *Jürgen Bacia, Anne Niezgodka, Claudia Spahn, Große Defizite bei Kommunalarchiven. Eine empirische Untersuchung zur Überlieferung Neuer sozialer Bewegungen, in: Archivar 68, Heft 3 (2015), S. 251-254.*
- Ergebnis: Nur 335 der 1.500 befragten Stadt-, Kreis- und Gemeindearchive besaßen Materialien; rund 200 dieser Archive verfügten über weniger als 5 lfm., weitere rund 100 Einrichtungen besaßen bis zu 20 lfm. – und lediglich rund 20 Archive besaßen Sammlungen im Umfang von mehr als 20 lfm
- Keine Fundamentalkritik, da Frage der personellen/finanziellen Möglichkeiten und der Kontakte/des Vertrauens.
- Überlieferungssicherung geschieht im Wesentlichen – wenn überhaupt – „staatsfern“ in freien/ unabhängigen Archiven, nicht zuletzt ehrenamtlich in Eigenregie und häufig jenseits fachlicher Standards.
- In größeren, von Kommunen, Land und Bund (projekt-)finanzierten unabhängigen Archiven starke Professionalisierung, z.B. Archiv für alternatives Schrifttum Duisburg, Archiv der DDR- Opposition Berlin und Archiv der deutschen Frauenbewegung Kassel.
- 2016 gab es in Deutschland etwa 90 freie/ unabhängige Archive, die dem Umfeld der Oppositions- und Protestbewegungen der Bundesrepublik und der Bürgerrechtsbewegung der DDR zuzurechnen sind.
- 24 Frauenarchive, 18 unabhängige Umweltbibliotheken/-archive, 15 linksalternative Archive und 8 Dritte-Welt- bzw. Eine-Welt-Archive
- Überlieferungssicherung auf dem Weg der Akquise, vor allem über Kontakte in die Szene, weil man Teil der Szene ist... (Stichworte: Selbsthistorisierung und Vertrauen, aber auch Überlieferungszufall)
- Sammlungsprofil und „Zuständigkeit“ werden selbst definiert bzw. definieren sich teilweise zwangsläufig über die Frage der Kontakte. (Exkurs: Wie viele der etablierten Archive verfügen über trennscharfe Sammlungsprofile?)
- Häufig Mischung aus Archiv, Bibliothek und Dokumentation, deshalb sind zu finden: graue Literatur, also Flugblätter, Broschüren, Dokumentationen, Samisdat-Publikationen, Zeitungen und Zeitschriften aus Selbstverlagen beziehungsweise kleinen alternativen Verlagen (i.d.R. nicht in den etablierten Archiven und Bibliotheken vorhanden), Personen-, Gruppen- oder

- Redaktions-“nachlässe“, Anstecker, Aufkleber, Demonstrations-plakate und –transparente, Fotos, Plakate, Tondokumente (z.B. von kirchlichen Seminaren zum Umweltschutz in der DDR), Protokolle, Filme und Sammlungen mit lebensgeschichtlichen Interviews
- 15 Archive verfügen über Bestände von mehr als 500 Regalmetern, 22 Archive verfügen über Bestände zwischen 200 und 500 Regalmetern; die verbleibenden gut 50 Archive besitzen zum Teil deutlich unter 200 Regalmetern. Insgesamt sind es vermutlich mehr als 20 Regalkilometer.
 - Situationsbeschreibung der freien Archive: *Jürgen Bacia und Cornelia Wenzel, Bewegung bewahren. Freie Archive und die Geschichte von unten, Berlin 2013.*
 - Für die Archive der DDR-Opposition gibt es bspw. durch Projektmittel über die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur eine gewisse Absicherung, aber d.h. jedes Jahr bzw. alle zwei Jahre neue Antragstellung
 - Keine garantierte Stetigkeit der Arbeit, aber Absicherung durch den politischen Willen der Entscheidungsträger auf „staatlicher“ Seite (seit 1998 mehr als 6 Mio € für Archive der DDR-Bürgerrechtsbewegung)
 - Andere Situation für viele „altbundesdeutsche“ freie Archive: Selbstfinanzierung
 - Häufig keine „staatliche“ Unterstützung:
 - Vorwurf mangelnder Professionalität
 - Mangelndes Verständnis für Bedeutung der Überlieferung
 - z.T. aber auch von den Initiativen gar nicht gewollt
 - Hier bemühen sich der VdA und der VdA-Arbeitskreis „Überlieferung neuer sozialer Bewegungen“ seit mehreren Jahren um Verbesserungen.
 - Vermutlich ist es für die Politik leichter, sich mit der Erfolgsgeschichte „Friedliche Revolution“ zu „verbinden“. Aber es ist nunmal keine Unterscheidung möglich zwischen „guter“ (fördernder) und schlechter (von finanzieller Unterstützung ausgeschlossener) Geschichte! Relevanz muss das Kriterium sein!
 - Professionelle Überlieferungssicherung und Erschließung setzen Finanzierung voraus.
 - Ehrenamtliches Engagement (auch zeitgeistig verbrämt als citizen science) allein genügt nicht!
 - Archivarbeit bedarf der Stetigkeit! Sie ist auch Voraussetzung für Überlieferung im Verbund.

II Lebenswelten

- Dabei stehen die Überlieferungen der sog. Neuen Sozialen Bewegungen natürlich nur für einen Mosaikstein im Konzept der Abbildung von Lebenswelten.
- BKK-Arbeitshilfe „Erstellung eines Dokumentationsprofils für Kommunalarchive“ (https://www.bundeskonferenz-kommunalarchive.de/empfehlungen/Arbeitshilfe_Dokumentationsprofil.pdf und *Der Archivar 62 (2009), Seite 122-132*)
- Dort heißt es:
 - „Ein Dokumentationsprofil erfordert:
 1. eine Kategorisierung der lokalen Lebenswelt,
 2. die Formulierung von Dokumentationszielen,
 3. die Bestimmung des angestrebten Dokumentationsgrades und des daraus folgenden Quellenfundus,
 4. die Ermittlung und Zusammenstellung relevanter Archivbestände und Registraturbildner,

5. eine Wertanalyse archivreifer Unterlagen unter qualitativen und quantitativen Gesichtspunkten,
 6. die gezielte dauerhafte Sicherung von Schriftgut durch Übernahme ins eigene Archiv oder die Verwahrung in anderen Archiven durch entsprechende Absprachen.“
- Als 15 Oberkategorien lokaler Lebenswelt werden definiert:
Stadt und Raum, Bevölkerung und Bevölkerungsgruppen, Wirtschaft, Verwaltung, Politik, Rechtswesen, Vermögen und Finanzen, Bildung und Erziehung, Kultur, Religion, Medien, Soziales Leben, Gesundheit, Sport, Freizeit.
Mit Hilfe dieser (dann noch feiner zisierten) Kategorien werden Dokumentationsziele formuliert. Das ist auf drei Ebenen wichtig, vermutlich sogar unerlässlich:
 1. Ebene (nach innen): Strukturierung des eigenen Handelns, Selbstvergewisserung
 2. Ebene (nach innen und außen): Dokumentation/Transparenz des eigenen Handelns
 3. Ebene (nach außen): Grundlage für eine Überlieferungsbildung im Verbund
 - Beispiele für Dokumentationsprofile:
 - Dokumentationsprofil für das Historische Archiv der Stadt Köln
(http://www.archive.nrw.de/kommunalarchive/kommunalarchive_i-k/Koeln/BilderKartenLogosDateien/Dokuprofil.pdf)
 - Dokumentationsprofil Schule
(https://afz.lvr.de/media/archive_im_rheinland/publikationen/achivistik_digital/2018-03-28_Dok-Profil_Schule_final.pdf)
 - So neu ist das alles nicht! Hans Booms:
 - mahnte 1971 „die gesellschaftliche Pflicht“ an, „Quellenwertvorstellungen zu objektivieren, sie kritisch überprüfbar zu machen“
 - meinte, „der Archivar [müsse] seine Bewertungskategorien für überlieferungs-fähiges Schriftgut mit Wertvorstellungen [füllen], die er demselben konkreten Prozeß gesellschaftlicher Entwicklung entnimmt, der auch das Informationsgut erzeugt, das ihm zur Überlieferungsbildung überantwortet wird“.
 - sagte „Zweck und Ziel“ der Überlieferungs-bildung sei „eine rationell angelegte, gesamtgesellschaftliche Dokumentation des öffentlichen Lebens in allen Interessen- und Bindungsgemeinschaften.“
 - schlug die Einbeziehung der informellen Öffentlichkeit bei der Formulierung von Leitwerten vor.

III Fazit

- Es bleiben derzeit mehr Probleme als Lösungen:
 - Das Leben spiegelt sich tendenziell immer weniger in den staatlichen oder kommunalen Akten/Datenbanken wider.
 - Die Überlieferungen jedoch, für die keine Zuständigkeit besteht, sind gefährdet.
 - Freie und unabhängige Archive bedürfen der (finanziellen) Unterstützung bei der Professionalisierung.
 - Horizontale und vertikale Bewertung sowie Überlieferungsbildung im Verbund sind ohne das Verständigungsinstrument Dokumentationsprofil effizient nicht denkbar.
 - Jenseits dessen ist ein Kataster für Überlieferungen ohne staatliche bzw. kommunale Zuständigkeit vonnöten.